

8.4 Antonymie

Gegeben seien zwei Sätze S1 und S2, die sich nur durch die Wörter W1 und W2 an gleicher syntaktischer Position unterscheiden. W1 und W2 sind Antonyme:

Wenn jemand S1 behauptet, kann er nicht zugleich auch S2 behaupten. Und wenn jemand S2 behauptet, kann er nicht zugleich auch S1 behaupten.

Oder anders: Immer dann, wenn S1 behauptet werden kann, kann auch \neg S2 behauptet werden; und immer dann, wenn S2 behauptet werden kann, kann auch \neg S1 behauptet werden – **jedoch nicht umgekehrt:**

S1: *Annas Auto ist neu.* \triangleq \neg S2: *Annas Auto ist nicht alt.*

S2: *Annas Auto ist alt.* \triangleq \neg S1: *Annas Auto ist nicht neu.*

nicht umgekehrt!

\neg S2: *Annas Auto ist nicht alt.* \neq S1: *Annas Auto ist neu.*

\neg S1: *Annas Auto ist nicht neu.* \neq S2: *Annas Auto ist alt.*

Annas Auto kann z.B. mittelalt oder fast neu sein.

8.5 Komplementarität

Auch zwischen Wörtern, die in komplementärer Beziehung zueinander stehen, besteht ein Gegensatz, allerdings gibt es **keine Skala**, sondern es gibt ein striktes **entweder – oder** und zwar in derselben semantischen Dimension.

Beispiele: *gerade – ungerade; möglich – unmöglich; ledig – verheiratet; frei – besetzt; kompatibel – inkompatibel; Mitglied – Nichtmitglied; Inland – Ausland; leben – tot sein*

Während Antonyme Pole einer Skala mit Zwischenzuständen sind, gibt es hier **stets nur zwei Zustände**. Im Gegensatz zur Antonymie ist hier die Negation des einen Zustands identisch mit dem komplementären Zustand.

Gegeben seien zwei Sätze S1 und S2, die sich nur durch die Wörter W1 und W2 an gleicher syntaktischer Position unterscheiden. W1 und W2 sind komplementär: Immer dann, wenn S1 behauptet werden kann, kann auch -S2 behauptet werden **und umgekehrt**; und immer dann, wenn S2 behauptet werden kann, kann auch -S1 behauptet werden **und umgekehrt**.

S1: *Kaspar ist tot.* \triangleq -S2: *Kaspar ist nicht lebendig.*

S2: *Kaspar ist lebendig.* \triangleq -S1: *Kaspar ist nicht tot.*

8.5 Komplementarität

-S2: *Kaspar ist nicht lebendig.* \triangleq S1: *Kaspar ist tot.*
-S1: *Kaspar ist nicht tot.* \triangleq S2: *Kaspar ist lebendig.*

Antonymische Adjektive können gesteigert werden.

Komplementäre Adjektive können nicht gesteigert werden (sieht man von bekräftigenden Ausdrücken ab, wie z.B. *mausetot* oder *quicklebendig*).

Vorsicht! In dem Satz: *Klara ist lebendiger als Tina.* ist „lebendiger“ nicht komplementär zu „tot“, sondern ist Synonym zu „lebhafter“.

Antonyme und komplementäre Wortpaare sind **auch inkompatibel**: Etwas kann nicht zugleich neu und alt sein und nicht zugleich tot oder lebendig.

Während die Beziehung der Antonymie bzw. Komplementarität nur zwischen Wortpaaren, also zwei Wörtern, besteht, besteht Inkompatibilität oft auch zwischen größeren bzw. sehr großen kohyponymen Wortmengen, z.B. Systematik der Lebewesen, Automarken, Länder usw.

geben – nehmen
verkaufen – kaufen

dabei handelt es sich um komplementäre Rollen:
einer tut das, der andere das andere

8.6 Syntagmatische Beziehungen (horizontal)

Bild-ung, Vor-bild, Wand-bild, bild-schön

Wortbildung

jdn. hinters Licht führen

Phraseologie

auf dem Teppich bleiben

*ernten: Getreide, Kartoffeln, Äpfel,
Beifall*

lexikalische Kompatibilität
(Kollokationen)

*ernten: *Wasser, *Autos, *Bücher*

lexikalische Inkompatibilität

Die Ausgangsfrage ist: Welche Wörter können mit welchen anderen Wörtern in einem Satz kombiniert werden?

Beispiele: *Ich liebe Cornelia, meinen Sohn, den Sommer, Schokolade, die Beatles,
mein Auto, mein Fahrrad, mein Motorrad, meine Wohnung, Käse aus
Naxos ...*

*Ich fahre Auto, Fahrrad, Motorrad, *Wohnung, *Käse aus Naxos ...*

Syntaktisch ist vieles möglich, was semantisch nicht möglich ist.

“Colorless green ideas sleep furiously.”
,Farblose grüne Ideen schlafen wütend.’

Noam Chomsky (um zu verdeutlichen, was ein korrekter Satz ist)

8.7 Paradigmatische Beziehungen (vertikal)

Auch hier muss unterschieden werden zwischen Syntax und Semantik.

Peter ist verwandt mit

seiner Mutter, seinem Bruder, seiner Schwester, seinem Enkel ...

semantische Möglichkeiten

der Schwester seines Nachbarn (?) ...

seinem Lieblingsauto, einer Sonnenblume ...

semantische Unmöglichkeiten

Hier ist die Ausgangsfrage: Welche Wörter können an derselben syntaktischen Stelle in ein und demselben Satzbauplan alternativ mit anderen Wörtern stehen?

Paula schenkt ihrem Freund ein Buch.

Beispielsatz

Nomen_(Nominativ) Verb_(D,A) Nomen_(Dativ)

Satzbauplan

Nomen_(Akkusativ)

Ein Buch schenkt seinem Freund Paula.

syntaktisch und morphologisch korrekt, semantisch unmöglich.

8 Lexikalische Strukturen

Zum Schluss eine Frage: Gibt es überhaupt lexikalische Strukturen?

Es gibt Strukturen im Lexikon (z.B. Wortbildung) und in der Lexik (z.B. Wortarten).

Allerdings haben Wörter eine Bedeutung (oder dienen der syntaktischen Struktur, z.B. Artikel, Präpositionen).

Die Bedeutung von Wörtern ist stets ihr Gebrauch (Wittgenstein), und der Gebrauch von Wörtern und damit ihre Bedeutung sind gesellschaftlich fundiert. Sie ändern sich in Zeit und im Raum. Früher verwendete Wörter werden heute nicht mehr verwendet oder haben eine ganz andere Bedeutung erhalten.

Ein Beispiel: „Menschenrechte“ waren im 18. Jahrhundert die Rechte von reichen weißen Männern – heute glücklicherweise nicht mehr nur von denen!

Lexikalische Strukturen sind daher nur abstrakte Beziehungen zwischen Wörtern (und ihren je aktuellen Bedeutungen):

Wie verhalten sie sich zueinander (8.1-8.5)? – und

an welcher Stelle im Satz können sie verwendet werden (8.6-8.7)?

9 Phraseologismen

9.1 Zwei Beispiele – mit Erklärungen

9.2 Übertragene und wörtliche Bedeutung

9.3 Lexikalisch-semantische Restriktionen

9.4 Morphosyntaktische Restriktionen

9.5 Relativierung der strukturellen Festigkeit – Variationen

9.6 Pragmatische Festigkeit

9 Phraseologismen

„Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden,

und wenn

(2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist. Die beiden Kriterien stehen in einem einseitigen

Bedingungsverhältnis: wenn (1) zutrifft, dann auch (2), aber nicht umgekehrt.“

(Burger, Harald; Annelies Buhofer; Ambros Sialm (1982): Handbuch der Phraseologie, Berlin: de Gruyter, 2)

Man unterscheidet drei Arten von Phraseologismen (nach Duden Band 4 (1998) 580):

- nominal: *ein Häufchen Elend / blinder Passagier*
- adverbial: *mit Pauken und Trompeten / auf Teufel komm raus*
- verbal: *bei jemandem einen Stein im Brett haben / etwas auf die lange Bank schieben*

9.1 Zwei Beispiele – mit Erklärungen

01 Wer bis in die Puppen gefeiert oder gearbeitet hat, hat dies eine sehr lange Zeit getan, meist bis in die Nacht.

Im 18. Jahrhundert wurde im Berliner Tiergarten ein Platz mit Statuen aus der antiken Mythologie geschmückt. „Der Berliner Volksmund nannte diese Statuen ‚Puppen‘ und ein Spaziergang ‚bis in die Puppen‘ war damals vom Stadtkern aus ein sehr weiter Weg. Diese Wendung wurde später von der räumlichen auf die zeitliche Erstreckung übertragen.“ (Duden Band 7 (2001): 556)



Der Große Stern mit den „Puppen“ in einer Illustration von Friedrich August Calau, 1798 (wikipedia.de)

9.1 Zwei Beispiele – mit Erklärungen

02 Der Einbrecher wurde *auf frischer Tat* ertappt.

Bedeutungserklärung für „frisch“ aus duden.de: „(besonders von Lebensmitteln) nicht alt, nicht abgestanden, nicht welk o.a.; unverbraucht; eben erst [entstanden, hergestellt, ausgeführt]; gerade eben [geschehen o.Ä.]; erneuert; ausgeruht; erholt; sauber, rein; gesund, blühend [aussehend]; lebhaft, leuchtend; kühl.“



9.2 Phraseologismen: übertragene und wörtliche Bedeutung

- 03 Renate hat Ludwig aufs Kreuz gelegt. – ihren Bleistift auf den Tisch gelegt.
- 04 Stefan fällt immer auf die Füße. – fällt immer auf den Kopf.
- 05 Du bist wohl auf den Kopf gefallen. – Fahrrad gefahren und auf den Kopf gefallen.
- 06 Da hat Franz sich selbst ein Bein gestellt. – seinem Bruder ein Bein gestellt.
- 07 Gisela hat Haare auf den Zähnen. – hat Haare auf dem Kopf.
- 08 Heinrich hat seinem Sohn Hans gründlich den Kopf gewaschen. – die Haare gewaschen.
- 09 Gabriele hat Detlev einen Korb gegeben. – eine Tasche gegeben.
- 10 Mit seiner Entschuldigung ist Robert auf die Nase gefallen. – Robert ist auf die Nase gefallen.
- 11 Maulaffen feilhalten – Affen anbieten – Marmelade feilhalten
- 12 Sie kann ihn sich abschminken. – kann ihn sich abwischen. / Sie schminkt ihn ab.
- 13 Hans leidet unter Herzschmerz. – Schmerzen am Herzen. / Schmerzen im Fuß.

9.3 Lexikalisch-semantische Restriktionen (Einschränkungen) (erst Phraseologismus, dann Unsinn)

- 14 Damit kommst du auf keinen grünen Zweig. – auf keinen grünen Baum.
- 15 Tim putzt sich die Zähne. – putzt sich die Füße.
- 16 Christoph hat Tomaten auf den Augen. – hat Äpfel auf den Augen.
- 17 Da hinten kommt ein Hund! Claudia nimmt die Beine in die Hand. – nimmt die Füße in die Hand.
- 18 Für dich würde ich meine Hand ins Feuer legen. – meine Hand in den Ofen legen.
- 19 Das habe ich mir abgeschminkt. – wurde mir abgeschminkt.
- 20 Peter will seinem Freund unter die Arme greifen. – unters Kinn greifen.
- 21 Du musst jetzt nicht auch noch Öl ins Feuer gießen. – Öl in den Kamin gießen.
- 22 Geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst! – wo der Paprika wächst!
- 23 Das hast du in den falschen Hals bekommen. – in den richtigen Hals bekommen.
- 24 Mit ihrem Lächeln kann Jutta jeden um den Finger wickeln. – um den Arm wickeln.
- 25 Ingrid hat hat einen grünen Daumen. – hat einen grünen Zeigefinger.

9.4 Morphosyntaktische Restriktionen (Einschränkungen)

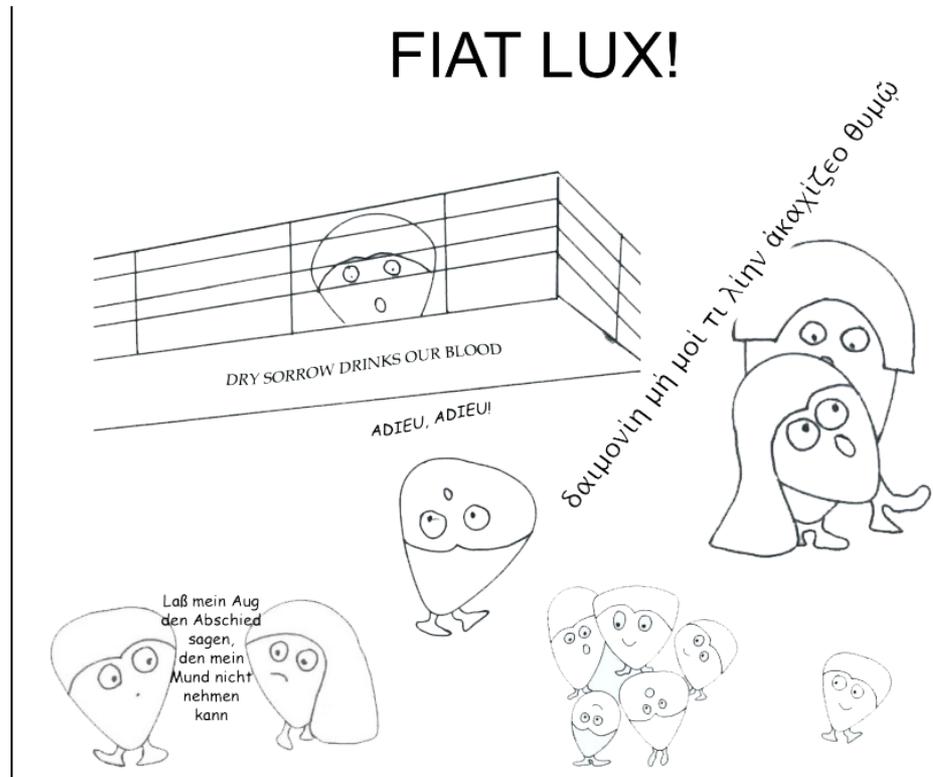
- 26 Otto hat an Emma einen Narren gefressen. – Otto frisst an Emma einen Narren. – Otto fraß an Emma einen Narren.
- 27 Das ist sauberes Wasser. – Das Wasser ist sauber.
Das ist kalter Kaffee. – Der Kaffee ist kalt. – Das ist Kaffee, der kalt ist.
- 28 Thomas reiste als blinder Passagier nach Amerika. – Der Passagier war blind.
- 29 Ute hat Günther den Kopf verdreht. – Günther hat wegen Ute einen verdrehten Kopf.
- 30 Entschuldigung, ich hab einen Frosch im Hals. – Ein Frosch ist in meinem Hals.
- 31 Sehr schön, Ihre Arbeit hat Hand und Fuß. – hat Fuß und Hand.
- 32 Dann will ich noch mal ein Auge zudrücken. – ein Ohr zudrücken.
Ich will ein zugedrücktes Auge haben.
- 33 klipp und klar; kurz und knapp – klar und klipp; knapp und kurz
- 34 Es handelt sich hüben wie drüben um dasselbe Problem / drüben wie hüben.
- 35 über Stock und Stein / Hals über Kopf – über Stein und Stock / Kopf über Hals
- 36 mit Mann und Maus / mit Kind und Kegel – mit Maus und Mann / mit Kegel und Kind

9.5 Relativierung der strukturellen Festigkeit – Variationen

- 37 Der Vater hat seine Hand / seine Hände / seine Finger im Spiel gehabt.
- 38 Boris steckt bis an den Hals / bis über den Hals in Schulden.
- 39 Hanna machte ein Gesicht wie drei / wie sieben / wie zehn / wie vierzehn Tage Regenwetter.
- 40 Diesen Termin streicht / streicht sich Gerhard (rot / schwarz) im Kalender an.
- 41 Georg sah aus wie der Tod auf Latschen / wie das Leiden Christi.
- 42 Danach kräht kein Hahn mehr. / Kein Hahn kräht mehr danach.
- 43 Und du meinst wirklich, dass ich dir / für dich eine Extrawurst brate?
- 44 Du nimmst mich doch auf den Arm / auf die Schippe.
- 45 Pia steht mit beiden Beinen / mit beiden Füßen (fest) auf der Erde / im Leben – auf dem Teppich.
- 46 Walter sitzt / befindet sich auf einem aufsteigenden / absteigenden Ast.
- 47 Elvira stellt sich Anna in den Weg / steht Anna im Weg / geht Anna aus dem Weg.
- 48 Nero legte Rom in Schutt und Asche / Rom liegt in Schutt und Asche.
- 49 Rasten heißt Rosten. / Rasten statt rosten. / Wer rastet, der rostet.

9.6 Pragmatische Festigkeit

- 50 Hallo / Guten Tag / Guten Nachmittag – γεια σας / γεια σου
Ciao / Mach(t)'s gut / Auf Wiedersehen / Bis demnächst mal / Tschüss – γεια σας / γεια σου
- 51 Guten Appetit / Guten Hunger / Lass es dir schmecken!
- 52 Gute Nacht / Schlaf gut / Träum schön



Es werde Licht! – Darunter Romeo unter Julia: *Der Schmerz trinkt unser Blut. Leb wohl, leb wohl!* – Goethes lyrisches Ich: *Lass mein Aug den Abschied sagen, / Den mein Mund nicht nehmen kann!* – Hektor zu Andromache: *Unglückliche, nimm es dir nicht zu bitter zu Herzen!* – Unten rechts: Französisch Abschied nehmen.